

Was denken Sie heute über die Zeit im Lager?

(lange Ruhe) Was ich denke... wir haben gelitten – nicht nur ich, alle Deportierten. Wozu die deutsche Regierung zu dieser Zeit imstande war, uns so zu demütigen, uns zu erniedrigen wie Tiere. Nicht mehr denken zu können, nicht mehr Handeln zu können wie ein Mensch. Am Ende unserer Deportation – manche von uns haben sich wie Tiere verhalten. Manche haben anderen Gefangenen ihr Essen gestohlen. So etwas darf nicht passieren zwischen Gefangenen. Jeder bekommt seine Ration, man muss die Ration jedes einzelnen respektieren. Das beschäftigt mich am meisten, unter den Deportierten hatten manche ihre Würde verloren.

Was denken Sie heute über Deutschland?

Deutschland hat sich verändert, das ist sicher! Es ist wie Tag und Nacht, man kann es nicht vergleichen. Man kann es nicht mehr vergleichen. Als ich wieder Kontakt zu jungen Deutschen hatte, die nach St. Raphael zur Ausstellung gekommen sind. Sie tanzten so aus der Reihe, dass ich mich fragte: „Ist es vielleicht noch nicht vorbei“. / Die Jugendlichen brannten so sehr für das Thema, dass ich mich fragte: Ist es vielleicht noch nicht vorbei“. (wie war das von ihm gemeint?) Das hat mich sehr schockiert. Sie haben uns nicht geglaubt, ich war schockiert. Deshalb war ich alles andere als gelassen als ich das erste Mal nach Deutschland zurückkehrte. Das war kurz vor der Einweihung der Gedenkstätte in Neuengamme. Ich hatte wie Blei auf meinen Schultern ich fühlte mich nicht sicher. Vielleicht weil ich erst so spät wieder zurückgekehrt bin, weil ich vielleicht nicht rechtzeitig die Kurve gekriegt habe. Ich bin 50 Jahre später zum ersten Mal zurückgekehrt! Ich hatte große Furcht meinen Fuß auf deutschen Boden zu setzen. Ich fühlte mich nicht sicher, so wie meine Kameraden. Die kamen seit Jahren nach Deutschland, pflegten auch Kontakt zu Deutschen. Ich war nicht so, ich muss zugeben dass ich gegenüber den Deutschen lange sehr kritisch war. Meine Mutter verlor zwei Brüder, mein Vater einen Bruder im Krieg 1914-18, sie sagten immer. „Deutschland, Achtung!“

Was möchten sie der heutigen Jugend, die nicht den Krieg miterlebt hat, mit auf den Weg geben?

Ich wünsche Ihnen, das sie den Krieg nie erleben werden, denn es gibt nichts was schlimmer ist. Es ist ein Unverständnis zwischen den Nationen, das sollte nie wieder passieren. Heute bin ich nicht mehr überrascht über die deutsch-französische Freundschaft. Als damals De Gaulle und Adenauer beide Nationen miteinander versöhnten hat mich das sehr überrascht. Das war gut für beide Nationen, und das muss fortbestehen. Selbst wenn wir nicht immer einer Meinung sind, das ist wie bei einem Liebespaar. Ich weiß, die Deutschen sind weitaus disziplinierter als wir, ich weiss um ihre Charakterstärke, aber ich weiß auch das von Zeit zu Zeit tragen sie Scheuklappen. Jede Nation ist wie sie ist, aber man kann sich trotzdem verständigen anstatt zu Waffen zu greifen. Ich bin sehr froh dass sich die zwei Nationen verstehen, das dieser Streit ein Ende hat. Ich denke die Jugend hat einen großen Schritt nach vorne getan, ihr wurde klar das der Krieg nie etwas Gutes bringt. Selbst wenn man nicht immer einer Meinung ist, zu ernsthaften Themen zieht man am gleichen Strang.

Danke.